

Die Uhrenprüfungsstelle der „Urania“-Sternwarte zu Berlin erfreute sich bereits im ersten Halbjahr ihres Bestehens (April-September) einer regen Inanspruchnahme seitens hiesiger und auswärtiger Uhrmacher, besonders der Firmen A. Lange & Söhne (Glashütte), F. L. Löbner (Berlin), W. Lenartz-Michels (Aachen), J. Assmann (Glashütte), F. Schlesicky (Frankfurt a. M.), Neuhofer (Berlin); auch das Privatpublikum hat die Prüfungsstelle mehrfach benutzt. Es dürfte damit der Beweis für die Notwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Einrichtung im Interesse der Hebung unserer Uhrenindustrie, wie der Stärkung des gegenseitigen Vertrauens zwischen Käufern und Verkäufern genau regulierter Uhren geliefert sein. Un erwartet gross ist namentlich der Prozentsatz derjenigen Uhren gewesen, welche die umfassendste Prüfung von sechswöchiger Dauer, für welche die zu erfüllenden Prüfungsbedingungen besonders strenge sind, durchgemacht haben und mit Gangzeugnissen erster Klasse versehen, zurückgegeben werden konnten. Die Prüfung erfolgt nämlich in drei verschiedenen Klassen, je nach den Anforderungen, welche an die Leistungen einer Uhr gestellt werden, in der Zeit von sechs, vier und zwei Wochen in der Art, dass sie nacheinander in wechselnde Stellungen und verschiedene Temperaturen (zwischen 5 und 35 Grad C.) gebracht werden; die Regelmässigkeit des Ganges wird durch tägliche Vergleichen einer Normaluhr ermittelt. Sobald die für jede Klasse festgesetzten Genauigkeitsgrenzen erfüllt sind, empfängt die Uhr ein Gangzeugnis, das eine genaue Uebersicht über ihre Leistungen in der Prüfungsperiode enthält. Z. B. darf der Gang einer Uhr, für welche ein Zeugnis erster Klasse beansprucht wird, keine Schwankungen aufweisen, die pro Tag 1,5 Sekunden übersteigen, und die Veränderung des Ganges zwischen der Prüfung in höchster und niedrigster Temperatur muss die Grenze von ca. sechs Sekunden einhalten.

Die Vereinigung für Chronometrie hielt unter Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrates Prof. Dr. W. Förster am 22. Oktober vormittags und nachmittags im Bibliotheksaal der Uhrmacherschule eine sehr gut besuchte Versammlung ab, deren Ergebnis ein äusserst zufriedenstellendes zu nennen ist. Der offizielle Bericht folgt in späterer Nummer.

An demselben Tage feierte auch die Uhrmacher-Verbindung „Urania“ ihr 20jähriges Bestehen durch einen öffentlichen Vortragsabend, an welchem drei mit grossem Beifall aufgenommene Vorträge gehalten wurden. Es sprachen: Herr Geheimrat Prof. Dr. Förster über „Himmelskunde und Uhrmacherkunst“, Herr Geheimrat Prof. Dr. Reuleaux über „Die Bedeutung der Hemmwerke“, Herr Dr. F. Göpel aus Charlottenburg über „Die Ziele der Vereinigung für Chronometrie“.

Unter dem Namen des Grafen S., eines Offiziers der Spandauer Garnison, hat ein Hochstapler in Spandau ein Gaunerstück vollführt. Der Betrüger, ein elegant gekleideter Mensch von 20 bis 22 Jahren mit feinem Benehmen, erschien am 3. Oktober im Laden des Uhrmachers Baumgart, Charlottenstrasse 2, und kaufte eine seidene Monocleschnur; dabei bemerkte er, dass er eine goldene Uhr mit Schlagwerk haben möchte. Diese war indes nicht auf Lager, und der Kunde begnügte sich zunächst mit einer silbernen Uhr im Werte von 80 Mk., die er, ohne Anzahlung, mitnahm. Der Geschäftsinhaber erklärte, die goldene Uhr alsbald anschaffen zu wollen. Der angebliche Aristokrat fand sich, wieder in Civil, ein paar Tage später nochmals ein und nahm nunmehr auch die goldene Uhr, gleichfalls ohne Bezahlung, in Empfang. Er erklärte, beide Uhren ein paar Tage behalten zu wollen, um unter ihnen zu wählen. Er hat sich nicht wieder blicken lassen, und eine Nachfrage ergab, dass eben ein Gauner den Namen des Loutnants Grafen S. missbraucht hatte. Die Uhren haben einen Wert von circa 400 Mk.

Humor. (Wirklich vorgekommen.) Zu einem Uhrmacher einer Provinzialstadt kommt ein biederer Landmann, um sich einen Zeitmesser zu kaufen. Natürlich bringt er einen, der's versteht, mit. Dieser öffnet die Uhr, haucht kräftig hinein und thut den klassischen Ausspruch: „Der Stahl ist gut, er hält den Hauch, diese kannst kaufen.“

Ein andermal steckte solch ein Sachverständiger die ihm gefallende Uhr blitzschnell in den Mund und hielt sich beide Ohren

zu, um die Uhr zu behorchen. Das salomonische Urteil war: „Der Schlag ist gut!“

Konkursnachrichten. Burgstädt. Uhrmacher Hermann Robert Köthe, am 9. Oktober Konkurs eröffnet; Wahltermin am 9. November, Prüfungstermin am 16. November.

Dudweiler (Amtsgericht Saarbrücken). Uhrmacher und Goldwarenhändler Georg Staudt, am 11. November Gläubigerversammlung.

Gevelsberg (Amtsgericht Schwelm). Uhrmacher Friedrich Fischer, am 11. Oktober Konkurs eröffnet; Prüfungstermin am 3. November.

Kröpelin. Uhrmacher Paul Mierke, am 11. Oktober Konkurs eröffnet; Prüfungstermin am 11. November.

Krojanke (Amtsgericht Flatow). Uhrmacher Emil Hoffmann, am 9. Oktober Konkurs eröffnet; Versammlung am 4. November, Prüfungstermin am 17. November.

Nicolai. Am 2. November Vergleichstermin im Konkurs des Uhrmachers Heinrich Jagusch.

Konkursaufhebung. Das Konkursverfahren wurde aufgehoben über das Vermögen der Uhrmacher: Robert Adomeit in Labiau, Gottlieb Bastisch in Liegnitz, Anton Emil Böhme in Glauchau, Wladislaus Grodzki in Kosehmin, Ludwig Gross in München, Paul Kämpfe in Berlin (Grüner Weg 86).



Gebrauchsmuster-Register.

Eintragungen.

Nr. 117503. Kl. 51. „Komet“-Musikwerke Bauer & Co., Leipzig-Lindenau: „Elektrische Auslösung für mechanische Musikwerke, bei welcher der wagerecht schwingende Münzhebel einen an seinem Ende offenen Münztrichter trägt“.

Nr. 117079. Kl. 83. H. H. van Zwoll, Leer, Ostfriesl.: „Selbstthätiges, elektrisches Schlagwerk mit einem Hebelwerk zum gleichzeitigen Ein-, resp. Ausschalten des Stromes und Verkuppeln des Räderwerks mit dem Motor, bezw. Aussetzen des ersteren“.

Nr. 117108. Kl. 83. Nikolaus Leiterer, Gebweiler: „Anordnung an Uhren mit Schlusshebel zur teilweisen Verhütung der Rückwärtsbewegung des Schlagwerks während der Auslösung, gekennzeichnet durch einen Arm mit bogenförmiger oder schräger Kante“.

Nr. 117110. Kl. 83. Carl Smith, Berlin, Schöneberger Strasse 4: „Nachtuhr mit das Zifferblatt bildender Lampenglocke“.

Nr. 117111. Kl. 83. Carl Smith, Berlin, Schöneberger Strasse 4: „Nachtuhr mit elektrischer Weckvorrichtung“.

Nr. 117301. Kl. 83. Paul Bössenroth, Berlin, Ritterstrasse 92: „Wanduhrgehäuse mit tellerartiger Porzellan-Vorderwand“.



Frage- und Antwortkasten.

Frage 993. Wer ist der Fabrikant der Bohrer, welche auf der Verpackung die Fabrikmarke „Geflügelte Sphinx“ haben? Fragesteller beabsichtigt spitzgeschliffene Bohrer zum Gebrauch für Messing grossweise zu beziehen. S. in K.

Frage 994. Kann man von einem Gehilfen Schadenersatz verlangen, welcher sich schon für die zu besetzende Stelle fest verpflichtet hat und nachher ohne weiteres eine andere Stelle annimmt? St.

Frage 995. Woher bezieht man Debuskope, ein optisches Instrument für Mustermacher; dasselbe ist genau beschrieben in Meyers Lexikon, IV. Auflage, unter Kaleidoskop? K. in B.

Frage 996. Wer kauft altertümliche Sonnen-Uhren (eine von 1612), sowie altertümliche Nivellierinstrumente? F. R. in K.

Zur Frage 992. Kontroll-Uhren.

Unzweifelhaft ist zwischen Bürks Patent und Anton Meyers Patent kein Unterschied hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Sicherheit. Von dem ersteren habe ich von A. Eppner & Comp., Silberberg i. Schl., Uhren-Markierfedern, von dem letzteren eine aus Stuttgart erhalten und sind die Besitzer sehr zufrieden. Ein eigentümlicher Vorgang spielte sich bei der Beschaffung der letzteren ab. In den Preislisten sind die Uhren mit 60 Mk. zum Verkauf angegeben, und doch hatte ein als guter Uhrmacher geltender Herr eine ähnliche für Mk. 52,50 geliefert, die freilich, als ich die beiden Uhren vergleichen konnte, viel abstach gegen die, welche ich aus Stuttgart erhalten. Es muss also doch auch Nachahmungen geben, und wird deshalb eine gewisse Vorsicht in der Wahl der Fabriken, an die der Besteller sich wenden will, anzuraten sein. O. K. L.

Zur Frage 992. Die weitaus am zahlreichsten verbreitete, praktisch bewährteste und täglich mehr gesuchte tragbare Kontroll-Uhr ist Bürks „Original“-Kontroll-Uhr der Württembergischen Uhrenfabrik Schwenningen (Inhaber: J. Bürk Söhne), Schwenningen, Schwarzwald.